

A N F R A G E von Lisette Müller-Jaag (EVP, Knonau), Markus Schaaf (EVP, Zell) und Walter Schoch (EVP, Bauma)

betreffend Grenzüberschreitende Abkommen über den ausserkantonalen Schulbesuch

Während auf politischer Ebene die Regionen mehr und mehr zusammenwachsen (Greater Zurich Area, Metropolitankonferenz u.Ä.) bestehen auf der Umsetzungsebene Schranken, die den grenzüberschreitenden Schulbesuch verunmöglichen oder ihn beträchtlich erschweren. Wo es hinter der Kantonsgrenze Angebote gibt, die im eigenen Kanton nicht erhältlich sind, oder welche sehr viel näher beim Wohnort liegen und für die keine langen Reisewege erforderlich sind, müsste der Schulbesuch auch für Ausserkantonale mühelos möglich sein. Für viele Jugendliche und junge Erwachsene mit Wohnort im Knonaueramt gibt es z. B. keinen oder nur einen kostenträchtigen Zugang zur Grund- und Weiterbildung im nahe gelegenen Kanton Zug.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Voraussetzungen gibt es im Kanton Zürich, damit ausserkantonale Lernende die Angebote der Grundbildung, der Mittelschul-, Berufs-, Fachhochschul- und Hochschulbildung im Kanton Zürich besuchen können?
2. Unter welchen Voraussetzungen können Studierende aus der Region Knonaueramt Bildungsangebote in den Kantonen Zug, Schwyz und Luzern besuchen?
3. Trifft es zu, dass der Kanton Zürich die folgenden Angebote im Kanton Zug nicht unterstützt, wie die
 - Berufsmaturität für Erwachsene (BM II)
 - Studiengänge auf der Stufe Höhere Fachschule (z. B. Betriebswirtschafter HF, Rettungssanitäter HF, Techniker HF, Elektrotechnik HF etc.) sowie die meisten Studiengänge auf der Stufe Berufsprüfung (z. B. Technische Kaufleute BP, Elektro-Projektleiter BP, Automobil-Diagnostiker BP, Betriebsleiter BP etc.) und
 - Höhere Fachprüfung (z. B. Exportleiter HFP)?
4. Ist der Regierungsrat auch der Meinung, dass eine offene und förderliche Regelung zur Lebensqualität beiträgt und mit grenzüberschreitenden Abkommen Reiseaufwand verkürzt (und damit Pendlerströme verringert), die Belastung für die Lernenden entschärft und womöglich auch bestehende Lern- und Studienplätze besser ausgenutzt werden können?
5. Welche Bestrebungen sind in diesem Sinne geplant oder bereits in Bearbeitung?

Lisette Müller-Jaag
Markus Schaaf
Walter Schoch